

Kartoffelanbau...

... in der

Das Gold der Heide

Man kann keine Tour durch die Lüneburger Heide unternehmen, ohne an Kartoffelfeldern vorbeizukommen. Die bis zu 80 cm großen, kräftiggrünen Pflanzen, die wie Spargel auf Erddämmen wachsen und so schön blühen (rotviolett, blauviolett oder weiß, je nach Sorte), sind einfach allgegenwärtig.



Die Sorte Linda blüht.

Erddämme

Wozu gibt es die Erddämme überhaupt? Der Grund ist das Bedürfnis der Kartoffel nach gut durchlüftetem Boden, vor allem wegen ihrer Anfälligkeit für die Krautfäule. Die schlimmste aller Kartoffelkrankheiten war zum Beispiel verantwortlich für die Hungersnot in Irland 1846-51, die 500.000 Todesopfer forderte, oder für den "Steckrübenwinter" 1916/17.

Wie wird gepflanzt?

Das Aufhäufeln der Dämme geschieht beim Pflanzen Mitte April. Vorher wird das Feld gedüngt, mit dem Grubber gelockert und von Steinen befreit. Natürlich nicht wie früher von Hand: Das macht, wie alles, eine Maschine. Apropos Hightech: Die Knollen werden nicht einfach so in den Boden gesteckt, sondern durchlaufen zuvor einen Beiznebel, der sie gegen Keimlingskrankheiten immun



Kartoffelernte 1937: Rückenschmerzen waren vorprogrammiert.

macht. Auch Pflanztiefe und -abstand sind nicht zufällig, sondern immer gleich. Das Ganze sieht von außen wie ein einziger Arbeitsgang aus, bei dem am Ende auch die Erddämme aufgehäufelt werden.

Wachsen und Reifen

Nach etwa fünf Wochen erblicken die Keimlinge das Tageslicht. Davor und danach, etwa drei Monate lang, werden sie gedüngt, gegen Krankheiten und Schädlinge behandelt und bei Bedarf beregnet. Dann lässt man sie in Ruhe abreifen, das heißt absterben – was nur die oberen Pflanzenteile betrifft. Unten reifen die Knollen weiter und entwickeln kräftige Schalen, so dass man sie drei bis vier Wochen später ernten kann.



Beregung eines Kartoffelfeldes



Nur das Sortieren auf dem Kartoffelroder ist heute noch Handarbeit.

Ernte

Fast alle Arbeitsgänge der Kartoffelernte sind heute maschinell: Der Kartoffelroder gräbt die Knollen aus, und siebt die Erde ab. Lediglich das Aussortieren von Steinen oder schadhafte Knollen ist Handarbeit. Vom Feld aus wird ein Teil der Ernte direkt zum Kunden geliefert, zum Beispiel Kartoffel-Verarbeitungsbetriebe, die Stärke oder Fertigprodukte wie Püree, Pommes oder Chips herstellen. Der Rest ist als Saatgut vorgesehen, wird eingelagert und kommt im nächsten Jahr wieder in die Erde. Die meisten Knollen aber landen als Speisekartoffeln auf dem Tisch.

LAND LEBEN Erleben

Informationstafeln wie diese finden Sie entlang der Radwege im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den Landkreis Uelzen.

